

MIRIAM SCHLIEHE
BACHELORARBEIT
KOSTÜM 2019

INHALT

THEORIE 3

1. EINLEITUNG UND EINORDNUNG 5

2. THEMATISCHER ÜBERBLICK 6

3. ANALYSE: MOTIVE, KONFLIKTE, STILISTIK 7

4. INTERPRETATORISCHER ANSATZ 8

5. KONZEPTION FÜR KOSTÜME, SOUND UND
INSZENIERUNG 8

6. STRICHFASSUNG 11

7. PERSÖNLICHES FAZIT 13

QUELLENANGABEN UND LITERATURVERZEICHNIS 14

INTERNETQUELLEN 14

PROZESS 15

KOSTÜME GÖTTERWESEN 21

KOSTÜME MENSCHENWESEN 35

MAKING OF 49

DANKE 54

THEORIE



1. EINLEITUNG UND EINORDNUNG

In meiner vorliegenden Bachelorarbeit habe ich mich mit Elfriede Jelineks «WUT» beschäftigt. Besonders berührt hat mich die Frage nach dem Ursprung der zerstörerischen Wut und des Zorn, den sie in ihrem Theatertext beschreibt. Könnte etwas davon in jedem von uns stecken?

In der typisch jelinesken Sprachform ihres Spätwerks spannt sie einen Bogen von der Antike bis heute – von den Göttinnen Hera und Kali¹ über die jungen Männer, die die Redaktion von Charlie Hebdo und einen jüdischen Supermarkt in Paris überfallen, bis zu den deutschen Wutbürgern. Mit ihrer sehr rhythmischen, durchkomponierten Sprache reproduziert sie Wut und Gewalt in ihrer reinsten Zerstörungskraft und dokumentiert zeitgleich die eigene Sprach- und Fassungslosigkeit dazu.

Innerhalb meiner Recherche bin ich auf Klaus Theweleits «Das Lachen der Täter: Breivik u.a.» gestoßen, der sich intensiv mit Täterverhalten beschäftigt hat und auch zu Elfriede Jelineks Quellen für «WUT» gehörte.² Er untersucht globale Gewaltphänomene: «Zentralafrikanische Kindersoldaten,[...], ethnische Säuberer auf dem Balkan, uniformierte Mörder des Nazistaats, Lynchmobs und CIA-Folterer der USA, IS-Dschihadisten und Anders Breivik».³ Theweleit stellt fest: «das Töten ist kein abstrakter Vorgang; das Erlernen des Tötens schon gar nicht. Jedes Detail der Zerstörung ist körperlich.»⁴

Der Text von Klaus Theweleit war für mich die gedankliche und theoretische Stütze um mir «WUT» von Elfriede Jelinek beherrschbar zu machen. Im Weiteren gehe ich auf ihren Text genauer ein, den ich erst durch Theweleits Theorien verstehen konnte.

Nun möchte ich einen thematischen Überblick geben, die Kernmotive von Jelineks Epos analysieren, meine Interpretation vorstellen und das Kostüm- und Inszenierungskonzept erläutern. Da die Strichfassung, die ich erstellt habe entscheidend für meine Arbeit ist, habe ich sie in meine Bachelorarbeit integriert, gefolgt von meinem persönlichen Fazit am Ende.

¹ Jelinek, Elfriede: Wut, Stückabdruck in: Theater heute, Juni 2016, Nr.6, Extraheft, S.6

² Vgl. Ebd. S.30

³ Bierman, Pieke, «Theweleits «Das Lachen der Täter» Warum Menschen Lust am Töten haben», 27.03.2015, unter: https://www.deutschlandfunkkultur.de/theweleits-das-lachen-der-taeter-warum-menschen-lust-am.950.de.html?dram:article_id=315421

⁴ Theweleit, Klaus: Das Lachen der Täter: Breivik u. a., iBooks 2015, St. Pölten, Residenz Verlag, S.54

2. THEMATISCHER ÜBERBLICK

Nach den Anschlägen auf die Redaktion der Satirezeitschrift Charlie Hebdo am 7. Januar 2015, bei denen 12 Menschen erschossen und viele Menschen verletzt wurden, begann Elfriede Jelinek sehr betroffen, wie in Rage an ihrem Text zu arbeiten. Schon am 16.04.2016 fand in den Münchner Kammerspielen unter der Regie von Nicolas Steinhilber die Uraufführung statt.⁵

Wie auch Jelinek wird Theweleit von einer schrecklichen Tat aufgerührt: Anders Breiviks Anschlag auf Utøya in Norwegen am 22. Juli 2011, bei dem Breivik ein Jugendlager der sozialistischen Partei überfällt und 69 Menschen tötet. Hier findet Theweleit den Ansatzpunkt das global auftauchende Phänomen des lachenden Täters zu untersuchen.⁶

Interessanterweise gibt es nicht nur in ihren literarischen Arbeiten thematische Parallelen zwischen Jelinek und Theweleit. Beide lesen regelmäßig viele verschiedene Zeitungen und folgen diversen analogen und digitalen Medien, was sich auch in ihren Arbeitsweisen und Recherchemethoden niederschlägt.⁷ Theweleit ist 1942 und Jelinek 1946 geboren, beide gehören also zu der Generation der (Nach)Kriegskinder, die besonders unter dem direkten Erbe des Krieges zu leiden hatten. Dieser Generation wurde das Leiden gesellschaftlich abgesprochen, mit den fadenscheinigen Argumenten «es wäre ja nun alles vorbei und man solle doch froh sein».⁸

Beide Texte setzen sich also intensiv mit den Ursprüngen von Gefühlen wie Wut und Zorn und deren gewalttätigem, physischen Effekt auf unsere Umwelt und Gesellschaft auseinander. Jelinek tut dies auf künstlerische Weise für den Theaterraum und Theweleit psychologisch aufgeschlüsselt für die Kulturtheorie und Psychologie. So haben beide einen Effekt auf die gesellschaftliche Realität.

⁵ Vgl. Rowohlt Verlag, unter: <http://www.rowohlt-theaterverlag.de/tvalias/stueck/3274147>

⁶ Vgl. Theweleit, Klaus: Das Lachen der Täter: Breivik u. a., iBooks 2015, St. Pölten, Residenz Verlag, S. 17

⁷ Ebd. S. 409

⁸ Schulz, Benjamin, «Interview mit Matthias Lohre: Nachwirkungen des Zweiten Weltkriegs» 08.05.2016, unter: <http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/zweiter-weltkrieg-die-folgen-fuer-die-nachkriegskinder-a-1091027.html>

3. ANALYSE: MOTIVE, KONFLIKTE, STILISTIK

Jelinek selbst bezeichnet ihre Arbeit als «großes, kleines Epos».⁹ Es besticht durch seine Rhythmik und bildgewaltige Sprache, die immer wieder um einige Motive zirkelt und den Leser zu fesseln vermag.

Bei «WUT» handelt es sich um einen der dunkelsten und wütendsten Texte von Jelinek überhaupt.¹⁰ Sie benutzt die Erzählform des Epos, die in der Antike aus «mythologischen Erzählungen sowie Sagen um Götter [...] und Herrschern als gottgleiche Wesen»¹¹ bestehen. Epen wurden historisch zumeist mündlich überliefert, deswegen zeichnen sie sich oft durch ein strenges Vermaß aus, der zugleich eine dramatische Wirkung wie auch Erinnerungsstütze sein kann. In ihrer modernen, ganz eigenen Form des Epos findet Jelinek zwar durchaus Inspiration bei den altgriechischen Göttern¹², entwickelt aber ihr eigenes, mehr durch sprachliche Rhythmik erzeugtes Gerüst, und verzichtet auf ein strenges Versmaß.

Der vielleicht zentralste Konflikt im Text ist der zwischen dem Bilderverbot in Religionen und der neuen Übersättigung an Bildern in der digitalen Welt.¹³

Einige ihrer Motive lässt sie zwischendurch ruhen, nur um sie im nächsten Absatz wieder umso kräftiger und bildgewaltiger in den Mittelpunkt zu rücken: Waffen wie der Panzer und im besonderen die Kalaschnikow.¹⁴ Vögel wie der Adler, der Habicht, die Taube, die Möwe fungieren als Boten für Macht, Frieden und Unglück.¹⁵ Die Familie, bestehend aus Vater, Mutter und Kind(ern), wird als ein schon immer währendes gesellschaftliches Ideal etabliert, um sie direkt danach brutal durch Gewalt und Tod auseinander zu reißen.¹⁶ Griechische mythologische Figuren und Götter wie die Gorgonen, Hera und Herakles tauchen punktuell wie historische Leuchtfeuer auf, und verknüpfen die tagtägliche Gewalt von heute mit den sehr gewalttätigen Mythen und Idealen von damals.¹⁷

Wasser kommt in Formen wie Ebbe, Flut und Strömung vor als Symbol für die digitale Vernetzung der modernen Welt.¹⁸

⁹ Jelinek, Elfriede: Wut, Stückabdruck in: Theater heute, Juni 2016, Nr.6, Extraheft, S.1

¹⁰ Vgl. Rowohlt Verlag, unter: <http://www.rowohlt-theaterverlag.de/tvalias/stueck/3274147>

¹¹ Albrecht, Christina und Poqué, Hannah, «Das Epos als Großform der Epik einfach erklärt!», unter: <https://www.studienkreis.de/deutsch/epos-epik-gattung/>

¹² Jelinek, Elfriede: Wut, Stückabdruck in: Theater heute, Juni 2016, Nr.6, Extraheft, S. 24

¹³ Vgl. ebd. S. 20

¹⁴ Vgl. ebd. S. 4

¹⁵ Vgl. ebd. S. 3

¹⁶ Vgl. ebd. S. 3

¹⁷ Vgl. ebd. S.24

¹⁸ Vgl. ebd. S.5

4. INTERPRETATORISCHER ANSATZ

Um aus der Masse von Konflikten und Motiven, die Jelinek dem Leser anbietet, einige auszuwählen, habe ich versucht, mich vor allem auf das immer wieder auftauchende Motiv der Götter zu konzentrieren.

Viele verschiedene Religionsmodelle werden angedeutet – von mono- bis polytheistischen Varianten, die teilweise auch nahtlos ausgetauscht werden.¹⁹ Die Götter sind ebenso machtvolle wie abstrakte Herrscher*innen über die Menschheit. Sie erfüllen den Traum vom Idyll, die Sehnsucht eines Großteils der Menschen nach einem starken Führer.

Das menschliche Bedürfnis nach Hierarchie wird durch die Krücke der Religion in Form von Göttern, als Elite der Machthaber, befriedigt.

Die Götter treten hier als Ikonen der Wut, des affektgesteuerten Handelns auf und manifestieren das asymmetrische Machtverhältnis. Doch wer oder was steckt eigentlich hinter den abstrakten Götterfiguren, von denen wir nicht einmal wissen, wie groß sie genau sind?²⁰ Es sind politische oder geistliche Führungspersonen²¹, die vorgeben, einen Draht zu Gott zu haben, um Macht auszuüben, und ihre Ziele zu erreichen. Jelinek zerstört und demaskiert dieses Verhältnis, lässt die Menschen sich «selbst führen».²²

5. KONZEPTION FÜR KOSTÜME, SOUND UND INSZENIERUNG

Ein Besuch bei den Göttern, den Verantwortlichen für den Zustand unserer Welt, enthüllt die Abgründe des menschlichen Inneren. Eine Forschungsreise zu den Ursprüngen von Angst, Zorn, Macht und Ohnmacht.

Ich habe mich dafür entschieden, das Motiv des Konflikts zwischen Göttern und Menschen in den Mittelpunkt meiner Arbeit zu stellen. Mich interessiert die menschliche Suche nach Legitimation von Oben, dem Streben nach Macht. Stets sind wir darauf bedacht, Gewalttäter als gesellschaftliche Ausnahmen von uns abzuspalten, dabei sind die Gefühle von Wut und Zorn etwas zutiefst menschliches und in jedem von uns angelegt.

Es hat mich fasziniert, das Unmögliche abzubilden: die Götterwesen – jedem Abbildungsverbot zum Trotz. Als Kontrast dazu und um den Konflikt zwischen Menschen und Göttern zu verdeutlichen, habe ich Götterkostüme und Menschenkostüme entwickelt, die übereinander getragen werden. So kann Schritt für Schritt Kostümschicht um Kostümschicht abgetragen werden um zu zeigen, was tatsächlich hinter dem System der Götter, der Religion steht: der degenerierte, von der Sucht nach Macht entstellte Mensch.

Sehr zu Beginn habe ich mich für ein klares Farbkonzept entschieden, um die Götterwelt von der Menschenwelt klar abzugrenzen. Den Göttern habe ich naive, hellere

8

9

Farben gegeben, die gerade in ihrer Kombination an Kinderplastikspielzeug erinnern. Pink, Gelb, Rot und Orange sind warme, lebendige und fröhliche Farben.

Ich habe bewusst nach Materialien gesucht, die eine sehr dichte oder sehr glatte Oberfläche haben, zum Beispiel Latex. Dieses Material ist das «Lob der Oberfläche»²³ in Reinform, es ist sehr glatt, nicht atmungsaktiv und kann glänzend aufpoliert werden. Es wird nicht genäht, sondern verklebt und lässt sich durch die breite, verfügbare Farbpalette und andere Schnitte schnell aus dem gewöhnlichen Verwendungsbereich von Fetischmode lösen, um so einen Verfremdungseffekt zu erreichen. Noch stärker wird dieser Effekt durch die Kombination mit anderen Stoffen. Denn obwohl Latex ein natürliches Material ist, behauptet die verarbeitete Meterware ein künstliches Aussehen. Das steht im Gegensatz zur natürlichen Optik und Haptik von simpleren Baumwollstoffen. Glänzende Oberflächen mit gerafftem und stumpferem Material zu paaren, erzeugt ein ähnliches Spannungsverhältnis. Sehr viel Energie, Zeit und vor allem Material habe ich so in Oberflächenmanipulation investiert: Stoffe in Streifen geschnitten oder gerissen, gerafft und gerüscht. Diese so vorbereiteten Einzelteile habe ich in einem nächsten Arbeitsschritt auf vorbereitete Unterbauten befestigt.

Die Menschenwelt habe ich in Beigetönen und hautähnliche Farben gehalten, um eine möglichst nackte Optik zu erreichen, ohne dass meine Modelle sich tatsächlich entblößen müssen. Hier ermöglichen es alte Kompressionsstrümpfe und Second-Hand-Kleidung zerschnitten und neu zusammengenäht, eine kaputte, fast ledrige und damit hautähnliche Oberfläche zu simulieren. Zusätzlich habe ich noch mit ungefärbtem Silikon partiell die Menschenkostüme patiniert, um eine lebendigere und tiefere Fassade zu erschaffen. Wieder kombiniert mit vereinzelt Latexteilen in fleischfarbenen Tönen, ergibt sich ein komplettiertes, widerwärtiges Äußeres der Menschen, das die innere, charakterliche Zerrissenheit nach außen kehrt. Sie können nichts mehr verheimlichen oder vertuschen.

Meine Darsteller sind Laien, teilweise mit performativer Erfahrung. Gecastet habe ich sie, um unterschiedliche Altersklassen und Körperformen auf die Bühne zu bringen, was an sich schon ein anderes Spannungsverhältnis birgt. Einer der Darsteller ist sehr schlank und etwas älter, der andere Kollege jünger und sehr sportlich, um nicht zu sagen massiv, und meine einzige Performerin ist sportlich und zugleich sehr weiblich, mit ausladenden Körperrundungen. Ich wollte nicht den «klassischen Theaterkörper» mit einer sehr festen, trainierten Körpermitte, wie er an jeder deutschen Schauspielschule Standard zu sein scheint. Diese normalen und sehr unterschiedlichen Körper auf hohe Schuhe zu stellen ermöglicht einen anderen Blickwinkel.

Für drei Darsteller habe ich mich entschieden, um gute Bilder aufbauen zu können und weil es sich außerdem um eine mythologisch aufgeladene Zahl handelt. Religiös erinnert die Drei natürlich an die heilige Dreifaltigkeit. Also habe ich mich entschlossen drei unterschiedliche Götterwesen zu entwerfen, mit verschiedenen Schwerpunkten.

Für mein erstes Götterwesen stand teilweise die Göttin Hera Patin, die Gattin und zugleich Schwester des Zeus und in der griechischen Mythologie die Göttin der ehelichen Verbindungen und der Reinheit. Ein zutiefst zerrissenes Wesen zwischen dem Bedürfnis nach Angenommen-werden in der Liebe und Beziehung und der affektgesteuerten Eifersucht und dem Bedürfnis nach Rache. Deswegen habe ich ihr eine royale und mächtige Silhouette gegeben, geprägt durch den Rock mit Schleppe und die an eine Vulva erinnernde Halskrause. Sobald sie die erste Schicht ablegt, zeigen sich ihre

¹⁹ Jelinek, Elfriede: Wut, Stückabdruck in: Theater heute, Juni 2016, Nr.6, Extraheft S.24

²⁰ Vgl. ebd. S.11

²¹ Vgl. ebd. S.3

²² Vgl. ebd. S.3

²³ Eder, Thomas und Vogel, Juliane (Hg.): Lob der Oberfläche, 1. Aufl. 2010, Paderborn, Wilhelm Fink Verlag

Dämonen, die Eifersucht und Rachefantasien, die sie ihre Macht missbrauchen lassen und darunter ein unfertiger, zwangsneurotischer Mensch.

Das zweite Götterwesen ist leichter in Material und Habitus. Als Vorbild steht hier Aphrodite sinngemäß Patin, die Göttin der Schönheit und sinnlichen Begierden. Hier habe ich massenweise Tüll verwendet um eine voluminöse und zugleich federleichte Silhouette zu konstruieren, um darunter einige, zunächst verborgene, Accessoires anzubringen, die einen nymphomanischen und unersättlichen Trieb symbolisieren. Auch hier verbirgt sich dahinter ein kaputter Mensch.

Bei dem dritten Götterwesen war Kali, die indische Göttin der Zerstörung und der Erneuerung, die gedankliche Brücke. Hier habe ich versucht, die Gleichzeitigkeit dieser Gegensätze in gegensätzliche Materialien umzusetzen. Die Hörner sind natürliches Material und hier ganz klar und glatt, in Form und Positionierung am Kopf, während das glatte Material des Flatterbandes, durch die mannigfaltige Aufbringung auf den Unterbau skulptural und wild die Silhouette formt. Darunter befindet sich ein merkwürdig verformter Mensch, dessen Vorder- und Hinterseite teilweise vertauscht ist.

Keinem der dargestellten Wesen kann ein eindeutiges Geschlecht zugewiesen werden. Beim Entwerfen habe ich skulptural gearbeitet, um die mächtigen und prächtigen Silhouetten der Götter und zwanghaften, gepeinigten Fassaden der Menschen zu gestalten.

Für meine Inszenierung habe ich eine Sound- und Musikcollage gebaut, in der auch der Text, eingesprochen als Voiceover, eingebaut ist. Diese Aufnahme ist multifunktional: mein akustischer Erzählbogen, Bühnenbild und die dramaturgische Klammer der Inszenierung.

Ich beginne mit einer leeren Bühne und dem Zuschauerraum im Dunkeln, mit einer Geräuschkulisse von den Menschen, um die Erde als Ort zu etablieren. Die Götterwesen treten geräuschgewaltig auf und ich gebe nur etwas Gegenlicht dazu. Sobald die Götter ihre Positionen auf der Bühne gefunden haben, geht das Licht an und durch Lichtstimmung und die Musik wird der Himmel, das Nirwana, der Olymp etabliert. Ganz bewusst möchte ich hier nicht genau definieren und Emotionen vorgeben, deshalb überlasse ich dem Zuschauer Raum für seine eigenen Gefühle dazu. Nun beginnen die Götter, zunächst langsam und mit isolierten Bewegungen zu tanzen. Immer intensiver und heftiger in den Bewegungen kommt es zum ekstatischen Höhepunkt. Die Götter ziehen sich Schicht um Schicht aus und entblößen so ihren wahren Kern: den des degenerierten Menschen, zerfressen vom Streben nach Macht und Anerkennung. Es kommt zu einer Art umgekehrtem Adam-und-Eva-Moment. Die »göttliche Kriminalität«²⁴ mit dem sehr menschlichen Gesicht dahinter ist entlarvt.

Dieser sehr beschämende Moment für die Menschenwesen wird bildgewaltig untermauert von den nun eingesprochenen Textausschnitten aus Elfriede Jelineks »WUT«. Für die Zuschauer wie Darsteller ist dies schwerlich auszuhalten. Zum Ende löse ich diese peinigende Situation auf, indem ich die Soundkulisse vom Anfang wieder einsetze. Die demaskierten Menschen sammeln ihre Maskeraden wieder ein um ihre Blöße zu bedecken und die Klammer des Anfangs schließt sich. Kurze Zeit später könnte es von neuem beginnen.

24 Thaler, Jürgen: »Das Lachen der Täter ist die Zuspitzung am Gewaltende« – »Das Lachen der Täter: Breivik u. a. Psychogramm der Tötungslust« ein Buch von Klaus Theweleit, unter: <https://www.kulturzeitschrift.at/kritiken/literatur/201edas-lachen-der-taeter-breivik-u.-a.-psychogramm-der-toetungslust201c-ein-buch-von-klaus-theweleit>

6. STRICHFASSUNG

Das Originalmanuskript ist über 60 Seiten stark, was als Grundlage den Rahmen einer Bachelorarbeit sprengen würde. Ich habe daher eine eigene Fassung erstellt und so sehr verdichtet, um vor allem den Konflikt zwischen Menschen und Göttern herauszuarbeiten und einen erzählerischen Bogen zu spannen. Im Original lässt Jelinek viele Motive und Erzählfäden wieder fallen, um sie später wieder aufzunehmen, was über einen längeren Zeitraum funktioniert, im begrenzten Rahmen von circa 15 Minuten für meine Bachelorinszenierung aber nicht. Ich habe die Rechtschreibung und die Umgangssprache des Originals nicht verändert und hier im Folgenden auch so abgedruckt. Die Stellen, die ich als Chor denke, sind von mir gekennzeichnet:

Kurz zur Erinnerung: Sie werden es morgen wieder vergessen haben und den Zorn in die eine und dann wieder in die andere Richtung schreien, je nachdem, wer Sie sind und welche Wut Sie haben, den Zorn werden Sie dann singen, nachdem Sie etwas nachgedacht haben, weil es überall brennt vor lauter Jammer, der nicht Ihrer ist.

Aber da war schon die Waffe der anderen im Anschlag, und der Anschlag ist gelungen, es ist entsetzlich, da gehen jetzt einige zur Schar ihrer unsterblichen Götter. Die werden staunen.

Aber da stehts doch: Es fürchte die Götter das Menschengeschlecht! Aber da sollte eher stehen: Es fürchten die Götter das Menschengeschlecht. Wir sagen das aber nicht, sonst kommen die Götter überhaupt nicht mehr, und was machen wir dann? Zum Glück erscheinen sie zuverlässig dann doch nach unserem Bitten, es ist ihnen egal, ob die ganze Stadt sie sehen kann. Sie suchen uns heim wie ein Unglück.

Jeder Mensch besiegt jeden Gott, der nicht seiner ist. Uns fehlt vielleicht, da wir uns selbst gelehrt haben, das Wissen, uns fehlen die Daten, Zahlen und was weiß ich, aber was uns nicht fehlt, das ist unser Gott, den wir uns selbst gemacht haben. Er ist der Alleingott, außer ihm ist keiner. Der wusste sich einzuschleichen, von wem ist er uns gesandt worden, um Kinder zu töten, Mütter und Väter, Greise, solche, die nach dem Vater rufen, der als Mann nicht mehr zählt, die längste Zeit nicht mehr zählt, und andre, die nach der Mutter rufen, die einem jetzt nichts mehr nützt? Und da ist jetzt niemand mehr als ER.

Die Seelen werden zum Himmel steigen, falls Sie dran glauben, die andren werden sich selbst den Hunden vorwerfen, es wird das alles immer wieder dargestellt werden, heute wieder, ja, auch morgen, die Seelen werden flattern wie diese Taube, die der Heilige entsandt hat.

CHOR: Sie sind erbitterte Feinde, diese Herrscher, ja, gern auch in dieser Serie im Fernsehen, die von Feinden lebt, der eine mehr Feind, der andre weniger.

Durch Sieg hätten wir uns und alle befreien können, angreifen und besiegen, das ist das einzig Wahre. Das würden wir jetzt gerne machen. Licht bitte! Wir wollen Veränderung für dieses Land, aber natürlich soll man die Veränderung auch sehen, langsam wird's Zeit. Das ist genau was wir wollen. Wir haben ein nationales Interesse ohne nationalistisch zu sein, das dürfen wir nicht, und die Wenigkeit, die wir sind, ist in den Grundzügen schon sichtbar. Wir retten das Land, ob man uns sieht oder nicht. Sie sagen, wir bringen ihm den Untergang, aber nein, wir retten es vor dem Untergang und verdienen Dank.

Es kommt auf uns an, nur auf uns, Patrioten, die sogar das Feuer mahnen, nicht zu hoch aufzuschießen, dass es uns überragt. Und haben wir kein Feuer in unseren Körperöffnungen, wie der Urmensch, der die Außenwelt mithilfe seiner Löcher zu beherrschen gelernt hat, indem er das Verhalten des Feuer studierte und es dann löschte oder nachahmte, je nachdem, also wenn wir kein Feuer haben, dann machen wir ihnen eins.

Wir machen ihnen Feuer und werfen sie hinein, denn wir und die, das ist wie Feuer und Wasser, gehört zusammen, mag sich aber gegenseitig nicht. Und keine Göttin, die uns zürnt oder sie beschützt, wo ist die übrigens hin, die Göttin?

Die Götter wollen immer zum Kern vorstoßen und die Menschen dorthin vorstoßen lassen, und dann ist dort nichts, dann sind dort nur ein paar armselige Knochen, Fell, Haut, Fett, ein Magen, den niemand mag und niemand braucht. Der Zorn des Gottes ist furchtbar, und deshalb trauern die Mörder, ihr Gott ist zornig, das nicht alle Menschen ihm gehören, sondern nur ein paar Fetzen Fell, Haut, ein paar Stücke Knochen, zerhackt, man sieht ja gar nicht, was das einmal war, man sieht ja gar nicht, was für ein Tier das war, vielleicht war das ein Mensch, der geopfert wurde.

CHOR: Warum sind wir Entwürfe geblieben, liebe Götter? Damit ihr uns werfen könnt? Damit sich in uns Furchtbares zeigen kann?

Ich kann das alles in meiner Wut nicht mehr unterscheiden und schlage blind um mich, auf die Blindheit kommt es in der Wut besonders an, manchmal kann man sie nur schwer erzeugen, sie ist ja kein industrielles Massenprodukt, sie muß speziell und individuell eigens angefertigt werden. Dann muß ein Unheil gemeldet werden, und dann wundern wir uns, daß diese Leute so rasen. Sie beachten ihre Beschränkungen nicht. Was, und meine Frau soll ich in diesem Zustand auch umgebracht haben? An meinem Weibe wurde zum Mörder. Ich? Das gibt es nicht!

CHOR: Das ist ein Los, das sie gewöhnt sind. Wir sind das rächende Strafgericht; würde uns ein Schwacher treffen, es gäbe ihn nicht mehr lang. Wenn wir kommen, hat niemand mehr die Wahl.

Das Halbwissen kann man gut für Glauben nehmen, dafür geben wir es auch aus, kriegen aber nichts zurück als den Tod, den wir auch selbst erzeugen, diese Produktion lagern wir nicht aus; wir schauen uns den Tod an, Verbrannte, Zerstückelte, Erschossene, und dann können wir ihn schon selbst herstellen, Lehrjahre sind keine Herrenjahre, aber dafür kann man es dann, was auch immer. Wie kann man bloß jemanden köpfen, wenn man es nicht gelernt hat? Man macht es einfach, bis man sich selbst zum Hals raushängt.

Ja, es ist unser Glaube, mit dem wir an den Abgründen vorbeisteuern und andre hineinschmeißen. Auch das ist schon oft gemacht worden, auch Lebendige, alle sind in die Abgründe geworfen worden, erschlagen, erschossen, alles gute, alte, wirksame Methoden.

CHOR: Wir sind der Übergang in den Abgrund.

Wir gehören alle zusammen, auch wenn wir alleine losgehen mit unserer Waffe, wir gehören alle zusammen zu unserem Gott, der wirklich der Größte ist. Wir gelangen zur Einheit, es ist zusammengewachsen, was zusammengehört.

12

13

Wer den wohl gemacht hat, diesen Glauben? Glauben bekommen wir immer wieder rein, er wird daher auch immer billiger, egal, ob wir ihn billigen oder nicht, und wir installieren ihn auch gleich mit; wir nehmen den alten Glauben mit, entsorgen ihn, und dann installieren wir Ihnen kostenlos den neuen, die neue Glaubens-App, bei der Sie sich nie wieder Sorgen zu machen brauchen die ist fix draufgeladen und fertig. Das ist ein Glaube, der hält. Wenn Sie einen neuen wollen, müssen Sie sich halt den kaufen und unser Gott kauft Sie sich dann, Sie werden schon sehen.

Euer Gott hat von alldem ja keine Ahnung! Was ihr auch wollt, ihr habt es nicht zu verlangen, ihr müßt immer drum bitten, ihr Armseligen, nur in der Hoffnung selig zu werden, tut ihr das!, während wir schon hier die Seiten wechseln, nach allen Seiten hin um uns schlagen, bis wir im Paradies endlich auf die Butterseite fallen.

Ihr wisst es noch nicht, aber ihr müßt alle sterben, das ist einmal klar. Hört zu, ein drittes Mal werde ich das nicht sagen. Was, es ist schon das zehnte? Mir auch egal, wenns nach uns geht, müßt ihr alle sterben, doch alle anderen, die jetzt tot sind, ihr könnt sie gern fragen, sind auch dieser Meinung.

*Unser Los ist das Sterben.*²⁵

7. PERSÖNLICHES FAZIT

Mit sehr viel Neugier und Enthusiasmus habe ich erforscht, was ich von Jelineks Sprachflächen und von Theweleits Theorien in mir selbst finden kann, inwiefern hat meine religiöse Erziehung und kulturelle Prägung mein Verhältnis zur Außenwelt geprägt?

Ich habe sehr viel mit Materialien experimentiert und große Risikobereitschaft gezeigt. Viele Techniken wie z. B. Latexkleben habe ich vorher noch nie gemacht und mir nun in kürzester Zeit angeeignet.

Auf der anderen Seite habe ich viele Aspekte aus meinem Studium und Erfahrungswerte aus der Arbeitsrealität am Theater einbringen können. Zum Beispiel habe ich fast jede Oberfläche bearbeitet, gekaufte oder geliehene Teile geändert oder ergänzt um so eine geschlossene Gesamtheit in den Kostümen zu erreichen. Es lohnt sich, die Zeit in Oberflächenmanipulation zu stecken, da es eine unheimlich tolle Tiefe in den Kostümen erzeugen kann. Insgesamt habe ich circa 2,5 km Garn verarbeitet, was nur eine Randinfo für die Intensität mit der ich die Kostüme verwirklicht habe sein kann.

In Personalunion alle Aufgaben einer Theaterproduktion zu vereinen, war sehr fordernd und belastend für mich, da ich Theater als Teamsport sehr schätze, und die Reibungsfläche, Austauschmöglichkeiten und auch Diskussionen dieser Arbeitskultur vermisst habe.

²⁵ Vgl. Jelinek, Elfriede: Wut, Stückabdruck in: Theater heute, Juni 2016, Nr.6, Extraheft

QUELLENANGABEN UND LITERATURVERZEICHNIS

14

EDER, THOMAS UND VOGEL, JULIANE (HG.): *Lob der Oberfläche*, 1. Aufl. 2010, Paderborn, Wilhelm Fink Verlag

JELINEK, ELFRIEDE: *Wut*, Stückabdruck in: Theater heute, Juni 2016, Nr.6, Extraheft

THEWELEIT, KLAUS: *Das Lachen der Täter: Breivik u. a.*, eBook 2015, St. Pölten, Residenz Verlag

INTERNETQUELLEN

Albrecht, Christina und Poqué, Hannah, «Das Epos als Großform der Epik einfach erklärt!», unter: <https://www.studienkreis.de/deutsch/epos-epik-gattung/> [abgerufen am: 16.01.2019]

Gatza, Mathias, «Interview mit Elfriede Jelinek», 27.02.2014, unter: <http://fiktion.cc/elfriede-jelinek/> [abgerufen am: 16.01.2019]

Bierman, Pieke, «Theweileits «Das Lachen der Täter» Warum Menschen Lust am Töten haben», 27.03.2015, unter: https://www.deutschlandfunkkultur.de/theweileits-das-lachen-der-taeter-warum-menschen-lust-am.950.de.html?dram:article_id=315421 [abgerufen: 16.01.2019]

Schulz, Benjamin, «Interview mit Matthias Lohre: Nachwirkungen des Zweiten Weltkriegs» 08.05.2016, unter: <http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/zweiter-weltkrieg-die-folgen-fuer-die-nachkriegskinder-a-1091027.html> [abgerufen am: 16.01.2019]

Thaler, Jürgen: «Das Lachen der Täter ist die Zuspitzung am Gewaltende» - «Das Lachen der Täter: Breivik u. a. Psychogramm der Tötungslust» ein Buch von Klaus Theweleit, 04.11.2015, unter:

<https://www.kulturzeitschrift.at/kritiken/literatur/201edas-lachen-der-taeter-breivik-u.-a.-psychogramm-der-toetungslust201c-ein-buch-von-klaus-theweileit> [abgerufen am: 16.01.2019]

Rowolt Theaterverlag, «Elfriede Jelinek – Wut» <http://www.rowohlt-theaterverlag.de/tvalias/stueck/3274147> [abgerufen am: 16.01.2019]

PROZESS



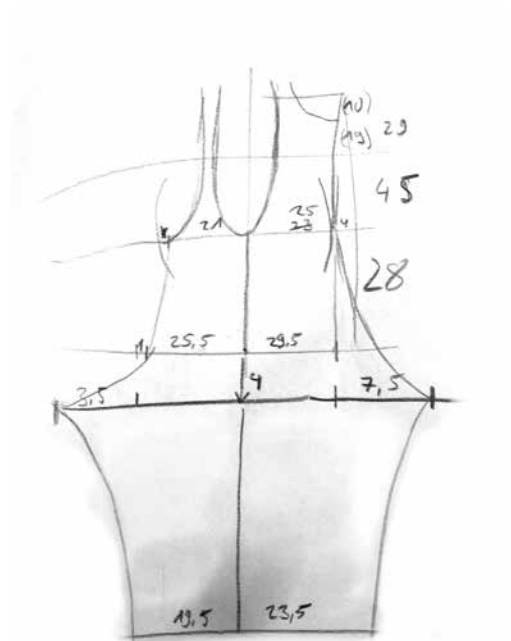
Ausschnitt eines Moodboard

Für die Entwürfe habe ich zunächst Inspirationen und Material gesammelt und auf mehreren Moodboards arrangiert. Es sind die ersten visuellen Experimente in Papierform, danach habe ich viel mit Materialverfremdung durch Oberflächenmanipulation experimentiert. Ein ebenso zeit- wie materialintensives Verfahren, das eine tolle Außenwirkung hat. Es erzeugt optisch mehr Tiefe und Lebendigkeit.





20



KOSTÜME GÖTTERWESEN

ANIMALISCHE GOTTHEIT DER ZERSTÖRUNG UND ERNEUERUNG

22





UNSCHULDIGE GOTTHEIT DER BEZIEHUNG UND LIEBE

26





ÄTHERISCHE GOTTHEIT DER SINNlichen BEGIERDE

30







KOSTÜME
MENSCHENWESEN

MANFRED KOLLER ALS MENSCHENWESEN

36



*MAXIMILIAN WILKE ALS
MENSCHENWESEN*



LISA BARTELT ALS
MENSCHENWESEN



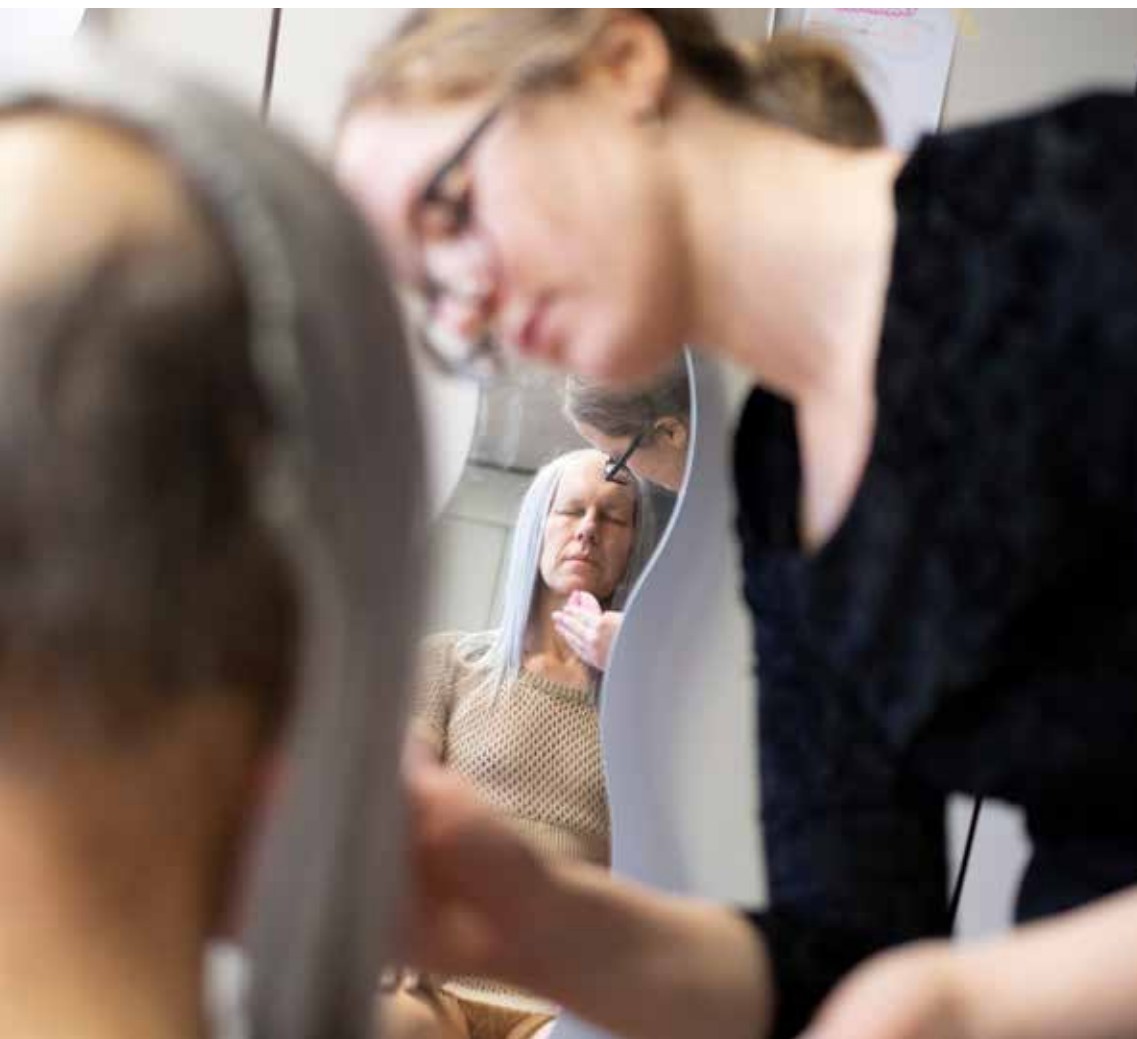








MAKING OF



50

51





DANKE

1000 Dank für fachliche, emotionale und tatkräftige Unterstützung: Ole Badelt, Lisa Bartelt, Pia Bartelt, Helene Bierstedt, Kyra Fichter, Kathi Fitz-Özer, Nikki Kanz, Manfred Koller, Fabian Schliehe, Heiner Schliehe, Nils Schliehe, Ulrike Schliehe, Ole Spata, Joanna Tietze, Daphne Vielmetter, Marco Witte, Maximilian Wilke und Sara Ziaabadi

Danke an meine Prüfer*innen Prof. Heide Kastler und Jürgen Scholz.

Ein ganz besonderes Danke geht an Nora Somaini, von der ich Alles, was ich über Regie weiß, gelernt habe und die in mir die Liebe zu Elfriede Jelinek entfacht hat.

Credits

Es spielen: Lisa Bartelt, Manfred Koller und Maximilian Wilke

Fotografien: Ole Spata

Layout und Sounddesign: Marco Witte

Lektorat und dramaturgische Beratung: Sara Ziaabadi

Technische Beratung und Lichtdesign: Nikki Kanz

Eidesstattliche Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich die eingereichte Bachelorarbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst, andere als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und die den benutzten Werken wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Hannover, den

